

# Harter Kampf gegen Kindersterblichkeit

Der Tiroler Mario Thaler war vergangenes Jahr für die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ in Pakistan.

■ SABINE STROBL

**Innsbruck** – Die international tätige Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ ist seit dem Jahr 2000 in Pakistan tätig. Im nordwestlichen Gebiet Kurram werden Krankenhäuser in Alizai und Sadda betreut. Der Schwerpunkt liegt in der Behandlung von Müttern und

Kindern. Nach Schätzungen von „Ärzte ohne Grenzen“ sind etwa 20 Prozent der Kinder unter fünf Jahren in den ländlichen Gebieten moderat unterernährt. Etwa jedes 10. Kind stirbt vor Erreichen des fünften Lebensjahres.

Große Probleme bereiten in Kurram neben einer ungewöhnlichen Kälteperiode wieder ausgebrochene Kämpfe zwischen schiitischen und sunnitischen Glaubensanhängern. Derzeit arbeitet nur ein reduziertes Team dort. „Auch nationale Mitarbeiter, die nicht ortsansässig sind, gelten in der Bevölkerung schnell als verdächtig“, erklärt der Tiroler Projektmanager Mario Thaler, der vergangenes Jahr mit dem Aufbau von weiteren Gesundheitseinrichtungen in der südwestlichen Provinz Belutschistan beauftragt war.

## Sichere Geburt

Über die neuen Gesundheitseinrichtungen in Quetta und in Chaman an der afghanischen Grenze versucht „Ärzte ohne Grenzen“ ebenfalls Frauen und Kinder zu erreichen. Frauen

soll eine sichere Geburt ermöglicht werden. In Pakistan stirbt laut der Organisation alle 20 Minuten eine Frau an den Folgen einer Geburt. Meist wegen starker Blutungen, deren Ursache in rasch aufeinanderfolgenden Entbindungen liegen.

## Ärzte unterbezahlt

Eine private Geburt mit ärztlicher Hilfe kostet 50 Euro und ist für einen Großteil der Bevölkerung unleistbar. Viele greifen daher auf „traditional birth attenders“ zurück, deren Ausbildung und Hygienestandards schlecht sind. In den Krankenhäusern sind die unterbezahlten Ärzte oft nicht anwesend. „Ärzte ohne Grenzen“ versucht, sie zu mehr Einsatz zu bewegen, indem die Gehälter denen der Organisation angepasst werden. Besonders dramatisch wirkt sich für Frauen ihre Stellung in der Gesellschaft aus. Thaler: „Männer bestimmen das öffentliche und häusliche Leben.“ Sie entscheiden über eine medizinische Maßnahme und damit auch über Leben und Tod.



Mario Thaler mit einer Hilfslieferung auf der Pakistan-Mission im Vorjahr.

Foto: Ärzte ohne Grenzen

Unterernährte Kinder werden über die Gesundheitszentren in ein Ernährungsprogramm aufgenommen. In der Akutphase erhalten sie eine Auphanahrung, die in Beuteln mit Erdnusspaste verpackt wird. Die Familie wird

über die Vorteile vom Stillen und die Wichtigkeit von sauberen Wasser aufgeklärt. „Der logistische Aufwand ist meist größer als der medizinische“, erläutert Thaler Probleme während seiner Arbeit in Pakistan. Es war oft schwierig,

die Sicherheit der Mitarbeiter einzuschätzen. Die Gespräche mit den zahlreichen pakistanischen Sicherheitsdiensten gestalteten sich als aufwändig. Einer der größten Hemmschuh sei aber die allgegenwärtige Korruption.



Mario Thaler nach dem Pakistan-Einsatz in Innsbruck.

Foto: M. Mauerer